



SEPTEMBER / OKTOBER 2022

Heft 9/10 | 123. Jahrgang
K 5295 | ISSN 0343-4605

Katholische Bildung

Verbandsorgan des Vereins katholischer
deutscher Lehrerinnen e. V. (VkdL)

Warum Bildung Personen braucht

Jochen Krautz

Seite 193

Benedikt XVI. – Lehrer des Glaubens

Christoph Ohly

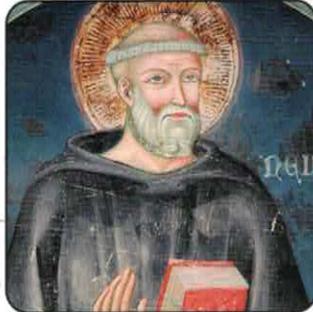
Seite 211

„Das offene Fenster siegt ...“

Zum 80. Todestag
von Janusz Korczak
in 2022

Siegfried Steiger

Seite 218



Aufgelesen: Wer ist ein gebildeter Mensch?

Impulse aus einer
wichtigen Schrift von
Robert Spaemann

Monika Born

Seite 229

„Bilder von Bildung – Für eine Renaissance der Schule“

Das neue Buch
von Jochen Krautz

Theresa Fehlner

Seite 238



„Bilder von Bildung“

Der Autor des Buches, *Jochen Krautz*, ist Professor für Kunstpädagogik an der Bergischen Universität Wuppertal. Mit seinem kürzlich erschienenen Buch „**Bilder von Bildung**“ regt er nicht nur Pädagogen zum Nachdenken über die aktuelle Situation schulischer Lehre an. Beim ersten Blättern fällt zuerst das ungewöhnliche Inhaltsverzeichnis auf. Der Autor führt den Leser durch insgesamt 66 Kapitel, die mit zentralen Begriffen überschrieben sind. Dadurch sieht sich der Leser zunächst mit seinen eigenen Assoziationen zu Wörtern wie „Geist“, „Pädagogische Liebe“, „Identität“ oder „Emanzipation“ konfrontiert. Die einzelnen Kapitel bestehen aus kurzen Texten, welche den jeweiligen Kapitel-Begriff näher erläutern und Einblick geben in das pädagogische Denken des Autors. Jedes Kapitel wird begleitet von einem Bild (Gemälde, Collage, Fotografie etc.), das den Inhalt des Textes nicht nur illustriert, sondern oft auch einen visuellen Zugang zur Thematik bietet. Krautz stellt in seinen einleitenden Worten die These auf, dass sich schulische Bildung und pädagogisches Denken in einer Krise befänden. Sein Lösungsvorschlag für einen Weg aus dieser Krise sei eine **Rückbesinnung**, aber keine „Rückkehr zu vermeintlich besseren Zeiten“ (S. 7). Das Buch befasst sich mit der Frage, welches die Gründe und Prinzipien seien, in denen schulische Bildung wurzelt. Der Autor wählt dabei den Weg über den pädagogischen Diskurs und die Bildwissenschaft. In dieser Rezension sollen einige der markanten Begriffe und Bilder dieses Buches vorgestellt werden.

Erziehung und Pädagogik

Die beiden aufeinanderfolgenden Kapitel nehmen diese beiden Termini in den Fo-

kus, welche den Ausgangspunkt der wechselseitigen Beziehung zwischen Schüler und Lehrer darstellen. Krautz betrachtet den Menschen grundsätzlich in seiner Entwicklung als erziehbar und erziehungsbedürftig (S. 13). In der Konsequenz bestehe die Aufgabe des Erziehers also darin, den jungen Menschen so auszubilden, dass er in Freiheit selbstbestimmt leben kann. Dies funktioniere nur, wenn Pädagogik als „Führung“ verstanden würde, die den Schüler in seiner Person ernstnimmt. Dabei kritisiert Krautz die „Erziehungsvergessenheit“, welche Begriffe wie „Gleichberechtigung“ oder „Augenhöhe“ in den Vordergrund stellt, und die dabei vergisst, dass es sich um ein „asymmetrisches Beziehungsverhältnis“ handelt, welches das Kind anleiten und befähigen soll, selbstständig und verantwortungsbewusst zu leben. Das, so der Autor, geschieht nur „in Resonanz [...] mit Mitmenschen und Mitwelt“ (S. 15).

Bildung, pädagogische Liebe und Klassenunterricht

Mit einer künstlerischen Arbeit von *Tanja Amado* zu *Wilhelm von Humboldt* verdeutlicht Krautz, was Bildung bedeutet, nämlich etwas anderes als reine Stoffvermittlung. Sie benötige vielmehr ein „inneres und äußeres Tätigsein an und mit der Sache“ (S. 19). So wie die Augen Humboldts den Betrachter aus den vier Werkstücken Amados anblicken – erkennbar und doch verschleiert – so scheint es auch mit dem Bildungsbegriff zu sein, der oft nur verstanden wird als Selbstbildung. Dabei wird Humboldts Anliegen, „Spuren des lebendigen Wirkens“ zu hinterlassen und „die Ausbildung der Menschheit als ein Gan-

zes“ (S. 19) zu verstehen, vernebelt. Bildung, so Krautz, ist daher auch immer ein persönlicher Beitrag zur Humanität. So könne auch der Lehrer nur jemand sein, der von sich selbst absieht und den Schüler als „sorgebedürftiges Mitgeschöpf“ betrachtet. Krautz wählt für die Darstellung dieser pädagogischen Liebe ein Werk *Albert Ankers* aus, welches den Pädagogen *Pestalozzi* zeigt, der an seiner Schulter ein schlafendes Kind auf dem Arm trägt und dabei das Schulhaus betritt, wo ihn bereits ein vielleicht neugieriges, aber mit Sicherheit aufmerksam blickendes Kind an der Tür erwartet. Ein weiterer Junge hält sich an seinem Rocksäum fest, um ihm zu folgen. Der Schweizer Maler Anker, selbst Vater von sechs Kindern, stellt häufig Szenen von Heranwachsenden dar, die im Spiel vertieft sind. Die von ihm bei den Kindern beobachtete Kreativität, Fantasie und Neugier sind für ihn Ausdruck schöpferischer Kraft, die das Kind im Spiel entwickelt und die das Kind für Aufgaben im späteren Leben vorbereitet. Anker folgt damit der pädagogischen Idee Pestalozzis, die im Kind bereits angelegten Kräfte zu fördern, anstatt es einer pädagogischen „Sozialtechnologie“ zu unterwerfen. Krautz' Auswahl dieses Bildes ist also eine Visualisierung der pädagogischen Grundfrage, wie man Kinder anleiten kann, damit sie „einen eigenen Beitrag zu den Aufgaben und Möglichkeiten der Menschheit“ leisten können (S. 25). Um dem Schüler als Mensch begegnen zu können, so der Autor, spielt die „pädagogische Atmosphäre“ eine große Rolle. Diese Begegnung findet auch im Klassenunterricht statt, der – richtig verstanden – kein methodenfokussiertes Unterrichten auf Distanz ist, sondern vielmehr die Person des Lehrers als Ganzes fordert: als eine Person, die „Liebe, Erwartung, Vertrauen, Zutrauen, Geduld, Hoffnung, Heiterkeit, Humor und Güte“ vermittelt (S. 35).

Zeigen und Nachahmen, Herausfordern und Anstrengen

Jean-François Millets Gemälde „Die Strickstunde“ zeigt eine Mutter, die ihre Tochter in der Kunst des Strickens unterweist. Dabei hat sie den einen Arm um die Schulter des Kindes gelegt, während sie mit der anderen Hand die Fingerhaltung vormacht, die das Kind mit dem Strickzeug nachahmt. „Lernen durch Zeigen macht uns deshalb frei“, so Krautz, weil es befähigt, **etwas selbst tun zu können**. Seine Kritik besteht darin, dass die heutige Pädagogik genau das Gegenteil propagiere und das Zeigen für gering erachtet, da es Ausdruck von Unfreiheit des Kindes sei. Es solle hingegen alles „spielerisch selbst entdecken“. Tradition und Kultur – dazu gehören auch das Rechnen, Lesen und Schreiben – müssen aber, so der Autor, gezeigt werden. Die Grundlagenkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen würden immer schlechter und zeigten einen fatalen Trend auf, nämlich lieber „modern“, aber „gegen die menschliche Natur zu unterrichten“ (S. 45). Damit verbunden sind nach seiner Einschätzung die Herausforderung und das Sich-Anstrengen. Herausforderung bedeutet nicht, den Schüler vor jeglichem Scheitern zu bewahren und mit einer „Helikopter“-Pädagogik alle Anstrengung vom Kind fernzuhalten. Es bedeute, den jungen Menschen fachlich herauszufordern, klug zu unterstützen und mit einem „großen Herzen“ auf die jungen Menschen zuzugehen (S. 47).

Lehrkunst, Begeistern und Umkehrung

Unterricht bedeutet nicht nur das Anwenden von Methoden oder das Vermitteln von wissenschaftlichen Erkenntnissen, so Krautz. Unterricht sei ein Miteinander, in welchem Wissen, Können und Urteilskraft

Freiheit und Fortschritt

an die Gegebenheiten angepasst und zum richtigen Zeitpunkt angewandt werden müssten. Er erkennt hier eine Parallele zur Arbeit eines Künstlers, die auch geprägt sein muss von Begeisterung, d.h. der Lehrer muss diese Begeisterung für die Sache vorleben, wenn er sie vermitteln will (S. 97 f.). Gleichzeitig muss er in der Lage sein, dem Kind zuzuhören und es ernst zu nehmen. Krautz wählt hierzu ein Bild *Max Liebermanns* aus, welches den zwölfjährigen Jesus im Tempel zeigt, und zwar in dem Moment, in dem sich der Rabbi vor das Kind Jesus setzt und ihm aufmerksam zuhört. Für den Autor ist klar, Lehrende können auch zu Lernenden werden, wenn sie die Bereitschaft haben, dem, was die Schüler vorbringen, wirklich zuzuhören (S. 105).

Viele der in diesem Buch behandelten Begriffe setzen eines voraus: die **Freiheit**. Schüler zu freiheitsfähigen Menschen zu erziehen bedeutet, sie zu führen. Voraussetzung dafür wiederum ist die pädagogische Freiheit, so Krautz. Kein Lehrer und keine Lehrerin kann Schüler zu selbstständigen, unabhängigen und freien Individuen erziehen, wenn sie sich formalen und bürokratischen Reglementierungen beugen müssen. Freiheit zu geben und zu wollen, ist ein Wagnis mit offenem Ausgang, so der Autor, mit dem wir leben müssen (S. 111). Mit der Freiheit verknüpft ist der **Fortschritt**. Krautz kritisiert die Konstrukte der Bildungsreformen und Bildungsrevolutionen, die vom wahren

Anschriften & Konten

Bundesgeschäftsstelle des VkdL: Hedwig-Dransfeld-Platz 4, 45143 Essen

Beiträge: Verein katholischer deutscher Lehrerinnen, 45143 Essen

Bank im Bistum Essen eG, IBAN: DE58 3606 0295 0028 8200 20, BIC: GENODED1BBE

VkdL-Bildungswerk GmbH: Hedwig-Dransfeld-Platz 4, 45143 Essen

Bank im Bistum Essen eG, IBAN: DE83 3606 0295 0029 3000 11, BIC: GENODED1BBE

Impressum

„Katholische Bildung“ – Organ des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen e.V. (VkdL)

Redaktion: Elisabeth Peerenboom-Dartsch / Dr. Monika Born, Hedwig-Dransfeld-Platz 4, 45143 Essen,
Tel.: (02 01) 62 30 29, Fax: (02 01) 62 15 87, Mail: info@vkdL.de; Internet: www.vkdL.de

Druck und Gestaltung: medienzentrum süd / msk marketingservice köln GmbH, Köln

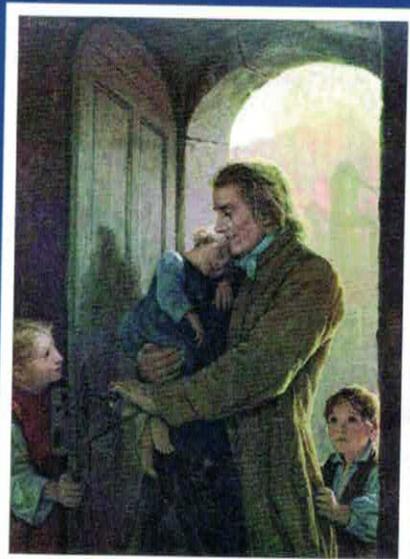
Die Zeitschrift ist Eigentum und Pflichtorgan des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen. Sie wird ohne fremdes Kapital finanziert. Der Bezugspreis für Mitglieder ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der VkdL stellt die Redaktion und ist Inhaber der Urheberrechte am Inhalt.

Die verantwortliche Verwaltung des Anzeigenteils ist dem Verlag übertragen. Die Zeitschrift erscheint 6 x im Jahr als Doppelausgabe. Bezugspreis für Nichtmitglieder (gültig ab 1. Januar 2002): Einzelheft 10,- Euro / Jahresabo 60,- Euro (jeweils zuzüglich Versandkosten, MwSt. im Bezugspreis).

Für nicht angeforderte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung. Rücksendung nur, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. *Nachdruck und Vervielfältigungen jeder Art nur nach Genehmigung der Redaktion und mit vollständiger Quellenangabe gestattet.*

Jochen Krautz

Bilder von Bildung

Für eine Renaissance
der Schule
 claudius

Kern der Pädagogik ablenkten. Das Bild „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“ von Francisco de Goya zeigt einen schlafenden Mann, der an einem Pult sitzend, ähnlich einem unmotivierten Schüler, seinen Kopf auf die Arme legend, schläft. Aus dem Hintergrund kommen fledermausartige Geschöpfe auf ihn zu. Der Autor fragt, was Fortschritt in Bildung und Erziehung eigentlich sein soll: Digitalisierung, Smartboards, Selbstentfaltung und anderes? Oder ist die pädagogische Aufgabe, trotz aller veränderten äußeren Formen, nicht immer die gleiche? Krautz schreibt: „Was Schule braucht, ist die ruhige Fokussierung auf ihre Kernaufgabe.“ (S. 131)

Das Buch „**Bilder von Bildung**“ trägt den Untertitel „Für eine Renaissance der Schule“. Jochen Krautz gelingt es, seine Beobachtungen, Erfahrungen und Erkenntnisse des Schulalltags aus einer alten Perspektive neu zu betrachten, verbunden mit der Hoffnung, Schule, Bildung, Lehre und Lernen nicht zu reformieren, sondern „wiederzuerwecken“, ganz im Sinne einer Renaissance. Zu den pädagogischen Grundprinzipien und Kernaufgaben der Schule gehören nach Krautz die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden, welche die Freiheit und Selbstständigkeit des Kindes im Fokus hat. Das Buch ist nicht als wissenschaftliche Arbeit zur Pädagogik verfasst und daher keine theoretische Abhandlung. Es handelt sich vielmehr um den handfesten Erfahrungsbericht eines Pädagogen, der das Beziehungsgefüge „Schule – Lehrer – Schüler“ so analysiert, erklärt

und verbildlicht, dass es dem Leser Mut macht, an einem Weg aus der Krise mitzuarbeiten.

Das Buch:

Jochen Krautz

**Bilder von Bildung.
Für eine Renaissance der Schule.**

Claudius Verlag München 2022,
ISBN: 978-3-532-62874-4, 152 Seiten,
Hardcover, Preis: 25,00 Euro.

Theresa Miniarti Fehlner